

Drauf sprach der älteste der Brüder:
„Hört! es vertraut' ein fremder Mann
Sein Gut ohn' einen Schein mir an;
Dem gab ich es getreulich wieder.
Sagt, war die That nicht lobens'wert?“

„Du thatest, Sohn, wie sich's gehört!“
Ließ sich der Vater hier vernehmen,
„Wer anders thut, der muß sich
Schämen.
Denn ehrlich sein heißt uns die Pflicht.
Die That ist gut, doch edel nicht.“

Der andre sprach: „Auf meiner Reise
Ziel einst ganz unachtsamer Weise
Ein armes Kind in einen See;
Ich aber zog es in die Höh',
Und rettete dem Kind das Leben.
Ein Dorf kann Zeugnis davon
geben.“

„Du thatest,“ sprach der Greis,
„mein Kind,
Was wir als Menschen schuldig
sind.“

Der jüngste sprach: „Bei seinen Schafen
War einst mein Feind fest eingeschlafen
An eines tiefen Abgrunds Rand.
Sein Leben stand in meiner Hand —
Ich weckt' ihn und zog ihn zurück.“
„O,“ rief der Greis mit holdem Blicke,
„Der Ring ist dein! Welch' edler Mut,
Wenn man dem Feinde gutes thut!“

Lichtwer.

24. Raupe und Schmetterling.

Träg' und matt, auf abgekehrten Sträuchen
Sah ein Schmetterling die Raupe schleichen
Und erhob sich fröhlich, argwohnsfrei,
Daß er Raupe selbst gewesen sei.

Traurig schlich die alternde zum Grabe.
„Ach, daß ich umsonst gelebet habe!
Sterbe kinderlos und wie gering!
Und da fliegt der schöne Schmetterling!“

Ängstlich spann sie sich in ihre Hülle,
Schief, und als der Mutter Lebensfülle
Sie erweckte, währte sie sich neu,
Wußte nicht, was sie gewesen sei.

Herder.

25. Wozu es wird.

Ein Himmelstropfen sank ins Meer.
Schnell schwamm die Perlenmutter her
Und trank ihn auf. Das Tröpfchen Thau
Ward eine Perle silbergrau.

Ein ganzer Himmelsregen schwamm
Auf eines faulen Baumes Stamm,
Der gierig ein ihn schlang.
Was ward daraus? — Aus ihm entsprang
Ein gelber, giftger Schwamm.